

Antrag an den Beirat Schwachhausen von Bündnis90/Die Grünen, SPD, Die Linke und CDU.

Schwammstadt im Stadtteil:

Abpflastern und Entsiegeln als Projekt in Schwachhausen starten

Der Beirat möge beschließen:

Der Beirat Schwachhausen sieht die Notwendigkeit der Anpassung des Stadtteils an den Klimawandel und extreme Wetterereignisse. Eine Strategie dazu ist die schrittweise und planvolle Entwicklung zur Schwammstadt. Ein Mittel dazu ist, versiegelte Flächen zu entsiegeln, auf privatem wie auf öffentlichem Grund.

I. Der Beirat Schwachhausen fordert die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft dazu auf,

1. Strategien für die konsequente Entsiegelung von Flächen im öffentlichen Raum in den Stadtteilen in Kooperation mit den Ortsämtern und Beiräten zu entwickeln,
2. die Öffentlichkeit breiter als bisher über die Vorteile einer Entsiegelung privater Flächen zu informieren,
3. die Möglichkeiten zur Förderung von Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen deutlicher zu kommunizieren.

II. Der Beirat Schwachhausen fordert die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung sowie das Amt für Straßen und Verkehr dazu auf,

1. jährlich öffentliche Flächen im Stadtteil zu benennen, die entsiegelt werden können,
2. dafür finanzielle Mittel bereit zu stellen,
3. die geeignete Umsetzung von Entsiegelungsvorschlägen des Beirats und von Bewohnerinnen und Bewohnern zu unterstützen und
4. dabei an geeigneten Stellen auch Voraussetzungen für Baumstandorte zu schaffen, die ggf. nicht in Gänze dem „Handlungskonzept Stadtbäume“ entsprechen. (z.B. 2.01 „Größere Pflanzgruben laut technischen Regelwerken“, u.a. Stichwort: Mindestpflanzgrubengröße 12m³).

III. Der Beirat Schwachhausen fordert die beiden genannten Senatsressorts dazu auf,

- einen Wettbewerb für die Stadtteile Bremens zu entwickeln und modellhaft als Projekt in Schwachhausen durchzuführen, der öffentlichkeitswirksam das Entsiegeln sowohl öffentlicher wie privater Flächen thematisiert und fördert, zum Beispiel ähnlich dem Wettbewerb „Naturnah statt Schotter“ in Bremen-Findorff, dem niederländischen Vorbild „Tegelwippen“ oder „Abpflastern“ in Hamburg.

IV. Der Beirat Schwachhausen bittet das Ortsamt, auf der Website über die Förderung der Entsiegelung von Flächen hinweisen und den Bürgerinnen und Bürgern ein Portal für Entsiegelungsvorschläge anzubieten (z.B. per E-Mail).

Das Thema soll jährlich im Beirat beraten werden.

Begründung und Hintergrund:

In Zeiten des Klimawandels nehmen Hitzeperioden und Starkregenereignisse in Häufigkeit und Ausprägung zu. Neben weiteren Maßnahmen zur Stärkung der Klimaresilienz ist die Entsiegelung von Flächen in urbanen Räumen ein anerkanntes Mittel. Die Vorteile sind

1. **Verbesserung des Wasserabflusses:** Durch die Entsiegelung kann Regenwasser besser in den Boden versickern, was Überschwemmungen reduziert und die Grundwasserneubildung fördert.
2. **Reduzierung von Hitzeinseln:** Entsiegelte Flächen kühlen die Umgebung, da sie weniger Wärme speichern als versiegelte Flächen, was das Stadtklima angenehmer macht.
3. **Förderung der Biodiversität:** Durch die Rückführung von Naturflächen entstehen Lebensräume für Pflanzen und Tiere.
4. **Nachhaltigkeit:** Flächenentsiegelung trägt dazu bei, die Umweltbelastung zu verringern und nachhaltige Stadtentwicklung zu fördern.

Die Vorteile der Flächenentsiegelung gelten sowohl für öffentliche wie für private Flächen. Deshalb ist eine breite Öffentlichkeit über Fördermöglichkeiten und positive Auswirkungen, z.B. das Verhindern vollgelaufener Kellerräume bei Starkregenereignissen, zu informieren.

Mit dem Wettbewerb »**Naturnah statt Schotter**« setzen auch in Bremen das Bündnis lebenswerte Stadt, Leben in Findorff und die Bremer Umwelt Beratung Zeichen gegen die zunehmende Versteinerung der (Vor-)Gärten und animieren dazu, für lebendige Vorgärten aktiv zu werden. Aus dem Aufruf: „Eine vielfältige Gestaltung mit Blumen, Stauden und standortgerechten fruchtbaren Gehölzen schafft übers Jahr ein breites Nahrungsangebot und verbessert den Lebensraum für Insekten und Vögel.“

Der Wettbewerb „**Tegelwippen**“ wird in den Niederlanden seit einigen Jahren ausgerufen. Dabei wetteifern Städte und Gemeinden darum, möglichst viele Pflastersteine zu entfernen, versiegelte Flächen aufzubrechen und durch Grünflächen zu ersetzen. In einer Reihe von Städten wird das gute niederländische Beispiel erfolgreich aufgenommen. Auch Hamburg beteiligt sich in diesem Jahr an diesem Projekt. In Hamburg heißt das Projekt „Abpflastern“. Angefangen hat das „Fliesenlösen“, so die deutsche Übersetzung, 2020 als ein Wettbewerb zwischen den niederländischen Städten Amsterdam und Rotterdam: Welche Gemeinde kann mehr Pflastersteine durch Blumenbeete und Grünflächen ersetzen?

Das **Tegelwippen** soll so dazu beitragen, städtische Gebiete besser an den Klimawandel anzupassen. Projekte dieser Art transportieren anschaulich das Leitbild der Schwammstadt – auch in Bremen – und laden aktivierend die Bevölkerung zum Mitmachen ein.